

Predigt zu 1. Petrus 5, 1 - 9

Ihr Lieben,

für heute ist ein **Predigttext** vorgeschlagen, der die Überschrift trägt:

Mahnungen an die Ältesten und die Gemeinde

Und **Mahnungen bekommt man ja generell nicht so gerne**, oder? **Wer** bekommt gerne eine Mahnung oder wird gerne ermahnt?

Und doch ist es wohl manchmal nötig: **Eltern** müssen dann und wann ihre **Kinder** ermahnen – **Pädagogen** ihre **Schützlinge** – oder die **Bücherei** schickt einem eine Mahnung, wenn man sein **Buch** schon zu lange ausgeliehen hat...

Manchmal **braucht** man vielleicht eine **Ermahnung** – weil der alte Stiefel so nicht mehr weiter laufen kann – **damit sich was verändert** – **damit sich etwas tut...**

Anscheinend musste auch in den ersten Gemeinden dann und wann ermahnt werden...wenn da was schief lag. Ich sage immer gerne: wenn in den ersten Gemeinde alles perfekt gelaufen wäre, dann hätten wir keinen einzigen Paulusbrief benötigt.

Wenn, da zum Beispiel die **Gemeinde in Korinth** einen leichten Linksdrall bekam und die Leute ins Schwärmen gerieten – manche hielten sich da ja schon für Auferstandenen und so weiter – da musste **Paulus zu Recht ermahnen! Oder wenn die Galater wieder drohten in die alte Gesetzlichkeit zu fallen – und sich wieder an alte Riten, wie Speisegebote und Beschneidung hielten – dann musste Paulus sie ermahnen!**

Ich persönlich bin übrigens froh, dass in unserer Überschrift zu dem Bibelabschnitt hier beides steht: Mahnungen an die **Ältesten** *und* an die **Gemeinde**

Beide sind hier gemeint, denn beide, sowohl die Leiter in einer Gemeinde als auch die Gemeindeglieder selbst haben ja eine große Verantwortung, nämlich: zum einen **die Gemeinde**

in gesunder Weise zu führen und zu leben – und Menschen zum Glauben an Jesus Christus einzuladen!

Und im Grunde ist der Übergang ja auch fließend zwischen den Leitern einer Gemeinde und der Gemeinde selbst: denn **Leiter sind ja auch immer Teil der Gemeinde** und auf der anderen Seite sollte auch **jeder Christ Verantwortung** übernehmen für seine Gemeinde! Und wir haben hier bei uns ja auch nicht nur den Gemeindevorstand, sondern seit einiger Zeit ja auch Teams und Teamleiter und Kleingruppen und Kleingruppenleiter.

Und auch als Gemeindeleiter oder als **Hirte bin ich auch gleichzeitig Schaf** unter dem einen Oberhirten, Jesus Christus, wie wir das gleich im Text lesen werden..

Also eine Ermahnung – oder aber eine Ermutigung, das Wort klingt besser – an alle, die wir hier in der Gemeinde sind: Lasst uns lesen, wozu der Petrusbrief uns heute ermahnen oder ermutigen will:

Text: 1. Petrus 5, 1 - 9

1 Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll: 2 Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; 3 nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde. 4 So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen. 5 Desgleichen ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. 6 So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit. 7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Ich habe heute **4 Kurze Gedanken** zu diesem Text und jedes Mal einen Bibelvers aus unserem Abschnitt dazu:

1. Gemeinde leiten – eine Herzenssache

2 Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund

Ja, Gemeinde leiten – eine Herzenssache. Das ist so! Und ich weiß nicht, ob ihr euch vorstellen könnt, dass das manchmal gar nicht so einfach ist.

In einer Gemeinde, da kommen ja die unterschiedlichsten Menschen zusammen – und das ist spannend. Ich denke viele von uns würden sich gegenseitig gar nicht kennen gelernt haben, wenn es nicht die Gemeinde gäbe, oder?

Und in so einer Gemeinde kommen auch immer verschiedene Frömmigkeitsrichtungen –

verschiedene Prägungen zusammen, je nach dem aus welchem Hintergrund wir kommen.

Da gibt es Menschen mit diesen Erkenntnissen und Menschen mit jenen – die einen meinen dies tut der Gemeinde gut – die anderen das – oder diese Musik wäre doch vielleicht besser – oder das Abendmahl könnte man doch auch so feiern - und dann bringt der Pastor vielleicht noch seine eigene Erfahrung und Überzeugung mit...

Es ist manchmal gar nicht so einfach, das Schiff der Gemeinde sicher übers Meer zu steuern und manchmal kann es sogar schmerzen, eine Gemeinde zu leiten und wisst ihr auch warum:

Weil Gemeinde leiten eine Herzenssache ist!

Wir haben ja ein Anliegen: **wir wollen Menschen einladen zum Glauben und ihnen Heimat geben** – das ist eine Herzenssache – da geht es **nicht um Gewinn**, wie es hier heißt – da geht es auch **nicht um Zahlen**: ja bei mir haben sich 5 bekehrt und bei dem 10 und im Gottesdienst 3 – das können wir

nicht sagen – das bleibt Gott überlassen – auch **beim Gemeindegewachstum geht es nicht in erster Linie um Zahlen** – auch wenn es das gibt: in der Apostelgeschichte wo nach dem Pfingstwunder die erste Gemeinde beschrieben wird, da heißt es, dass 3000 Leute zum Glauben kamen und täglich Leute dazu kamen – oder wenn Jesus im Gleichnis von Frucht des Glaubens redet, dann spricht er von bis zu hundertfacher Frucht – da wird manchmal schon gezählt.

Und jetzt sage ich euch mal was: in unserer letzten Gemeinde auf Teneriffa haben wir es erlebt, dass die Mitgliederzahl in der Gemeinde sich in **5 Jahren verdreifacht hat** – das klingt gut uns so in Prozenten ausgedrückt – allerdings muss man sagen, dass wir mit 8 festen Mitgliedern angefangen haben und nachher waren es 24.

Ich denke, ja, man sollte auch die Augen davor nicht verschließen, wenn es weniger Menschen werden – auf der anderen Seite gibt es aber auch noch ein anderes Wachstum: **Es gibt auch ein Wachstum nach Innen** – und das gibt der Gemeinde erst die

Stabilität – Das ist wie mit den **Jahresringen*** am Baum – im Sommer, da gibt es das helle Holz, die hellen Ringe und da wächst der Baum schnell – im Winter aber, da entstehen die dunklen Jahresringe – da wächst der Baum langsam – aber da wird er stabil!

Das lässt sich auch auf die Gemeinde übertragen: es braucht auch das **Wachstum nach innen** – und dazu muss man in einer Gemeinde viel im Gespräch sein – da braucht es meiner Meinung nach eben auch Bibelstunden und Kleingruppen in denen man sich trifft und austauscht.

Das erste Wort in unserem Abschnitt ist hier ja ein Wort vor allem an die Leiter – also an die Vorstände und auch Teamleiter oder Kleingruppenleiter – alle anderen werden danach angesprochen: Aber hier wird den Leitern gesagt: **Leiten ist eine Herzensangelegenheit!** Und wie gesagt – im Grunde sollte jeder Christ auch Verantwortung in seiner Gemeinde übernehmen.

Ist dir die Gemeinde eine Herzensangelegenheit?

Wenn es so ist – dann kann **Leiten** auch manchmal mit **Leiden** zu tun haben, so wie das immer bei Herzensangelegenheiten ist!

Aber der 1. Petrusbrief zeigt auch einen Weg auf, wie Leitung auszusehen hat: und das sind die nächsten beiden Punkte:

2. Nicht Herren sondern Vorbilder

3 nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde.

Das finde ich eine gute Sache – denn es gibt heute eh zu viele Herren, die sich aufspielen -

Manch einer wünscht sich da manchmal ein klares Wort vom Pastor oder vom Vorsitzenden – der hat ja eh das letzte Wort - aber wenn der mal ein klares Wort sagt – dann ist das mit Sicherheit gerade nicht das, was die Menschen eigentlich hören wollten!

Hier in diesem Vers steckt für mich ganz viel Weisheit drin: nicht als Herren, sondern als Vorbilder:

Was heißt das? Das heißt: **wenn Gemeinde eine Herzensangelegenheit** ist – dann geht es **nicht um Machtfragen** – sondern es geht darum: was tut der Gemeinde gut – und was tut jedem einzelnen Gemeindemitglied gut – und lebe ich das auch? Lebe ich selbst das, was ich von anderen erwarte? Das ist ja auch eine Grundfrage, die über unserem Leben steht auch wenn Jesus sagt: „was du willst, dass dir die Leute tun sollen – das tu ihnen zuerst“ – behandle andere so, wie du auch gerne behandelt werden möchtest – das ist ein **Grundprinzip von Jesus!**

Hier ist gesagt: **Leitung ist nicht Herrschaft** – sondern das muss **vorbildlich** geschehen!

Ich denke, auch das kann sich jeder anziehen, oder? **Wer möchte von uns nicht ein vorbildliches Leben führen?**

Eine weitere Anweisung gibt der Petrusbrief dafür, wie das gelingen kann – wie es vorbildlich ist – das ist ein dritter Gedanke, der hier im Text steckt:

3. Demut – Schlüssel für ein gelingendes Miteinander

5b Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

Ein **vorbildliches Leben** ist laut dem 1. Petrusbrief ein **demütiges Leben!**

Und da möchte ich mal die Frage stellen: **wer von euch ist demütig?**

Wer ist der Demütigste unter uns?

Nein, natürlich, das kann man nicht messen – und es gibt auch kein Demütigkeitsdiplom, das man dem Demütigsten ausstellt, und das man sich dann übers Bett hängen kann.

Ein vorbildliches Leben als Christ ist ein demütiges Leben.

Und Demut heißt ja: **Mut zum Dienen!** Das heißt **der andere ist in meinem Blickfeld. Ihn so behandeln, wie ich auch behandelt werden möchte – ihm so zuvor kommen, wie ich auch möchte, dass man mit mir umgeht – ihm Gutes tun – was mir auch gut tun würde...das heißt Demut.**

Das Gegenteil von Demut wäre ja **Hochmut oder Stolz!** Das heißt, ich habe nur mich im Blick:

Hochmut – ich halte mehr von mir als es sich gebührt – und Stolz: nur ich habe recht – und wenn es nicht so läuft, wie ich das denke – dann ziehe ich mich zurück – vielleicht sogar aus der Gemeinde – ich habe viele Leute kennen gelernt, die so Gemeindegänger sind – die nie irgendwo fest dabeigeblichen sind – weil immer irgendetwas war, was ihnen nicht schmeckte – das geht immer so eine Zeit lang gut, bis wieder etwas kommt – weil sie

sich ja auch immer selber mit da hin genommen haben...

Der Schlüssel für ein gelingendes Miteinander ist laut dem ersten Petrusbrief eine gehörige Portion Demut – und anscheinend funktioniert das nicht immer so von alleine, sonst hätte Petrus nicht diesen Brief an die Gemeinden schreiben müssen.

Und Petrus schreibt das, weil die Gemeinden ihm ein Herzensanliegen sind – und weil etwas auf dem Spiel steht - und das wird bei dem letzten Gedanken deutlich:

4. Er sorgt für uns auch im Angesicht des Feindes

7 Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

Ja, ihr Lieben – das erste sind ja Worte, die wir vielleicht alle kennen, und über die wir schon so manches seelsorgerliche Wort gehört haben – das

mit dem „Sorgen werfen“ – darauf will ich heute aber mal gar nicht so sehr noch eingehen, sondern eher den Nachsatz betrachten, denn dieser Vers wird oft aus dem Zusammenhang gerissen und so ein bisschen weichgespült – ja, wir können all unsere Sorgen auf ihn werfen– aber was steht da eigentlich?

Das sind ja Worte, die wir ja gar nicht so gerne hören: **da gibt es einen Widersacher, der ein Interesse daran hat Menschen mit zu reißen – Dinge kaputt zu machen und vor allem auch Gemeinden und Ehen und Freundschaften zu zerstören.**

Wer eine Zeit lang Gemeindegemeinschaft gemacht hat – oder versucht hat Menschen zum Glauben einzuladen – der wird merken, dass das stimmt.

Wir haben das manchmal ganz massiv gemerkt vor unseren **Jugendfreizeiten** – dass es da regelrechte **Anfechtungen** gab – kurz bevor es losging – der Bus stand schon da 50 Teenager warteten darauf, dass es losging – plötzlich stand unser ganzes Bad

unter Wasser – was meint ihr, wie es einem Freizeitleiter da geht?

Ich habe immer gesagt: **wenn man so etwas erlebt, dann steht da etwas auf dem Spiel** – wenn **Gott Großes** vor hat – dann hat der **Widersacher** auch **ein Interesse daran, das das nicht so groß wird...**

Aber – wie heißt es hier: macht euch keine Sorgen – denn er sorgt für euch – auch im Angesicht des Feindes! Das ist hier der Zusammenhang.

So lange wir noch hier auf Erden leben gibt es noch kleinere oder größere letzte Gefechte – ich denke, das kann jeder hier unterschreiben.

Aber genau für diesen Fall schreibt Petrus hier: sorgt euch nicht! Er sorgt für uns auch im Angesicht des Feindes.

Im Psalm 23 heißt es sogar: *„du bereitest mir einen Tisch – im Angesicht des Feindes“*

Ist das nicht fein? Ist das nicht eine entlastende Vorstellung – ein Tisch im Angesicht des Feindes?

Wozu will uns der erste Petrusbrief heute ermutigen?*

1. Die **Gemeinde zu lieben** – Gemeinde ist eine **Herzessache** – deshalb kann es auch manchmal weh tun, weil es eben so ist.
2. Der erste Petrusbrief will uns ermutigen – eine **gute und gesunde Haltung** einzunehmen – es geht **nicht um Macht**, sondern **um vorbildliches Leben** – darin möchte ich mich einüben.
3. Nicht um das **Demütigkeitsdiplom** zu erlangen – aber doch den anderen zu sehen – und **höher zu achten als sich selbst** – und das ist wohl eine lebenslange Aufgabe...
4. Und uns letzten Endes nicht zu **sorgen**, denn er sorgt für uns und seine Gemeinde.

Amen